

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 4

Artikel: Thomas Cook und die Anfänge des organisierten Reisens
Autor: Nydegger, Eva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

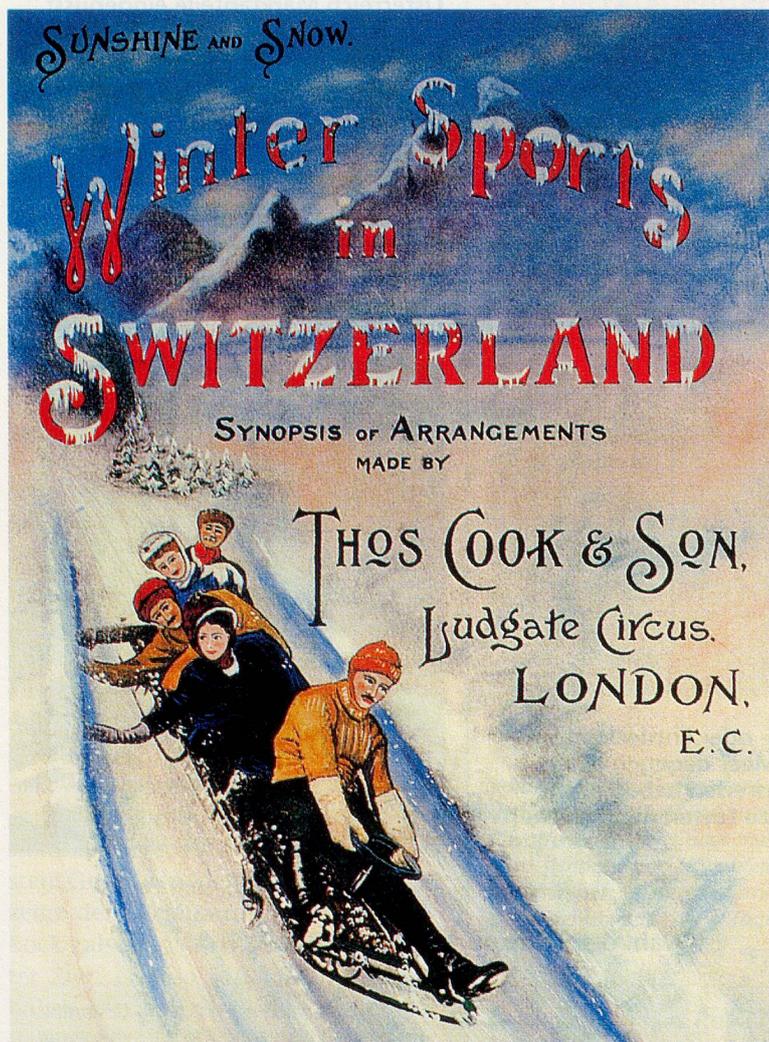
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thomas Cook und die Anfänge des organisierten Reisens



Sonnenschein und Schnee lockten schon vor Jahrzehnten Gäste in die Schweiz.

Zahllose Reiseberichte von berühmten und weniger berühmten Reisenden zeugen von der Reisetätigkeit der Menschen von der Antike bis in die Neuzeit, doch erst der damals 37jährige Engländer Thomas Cook war auf die Idee gekommen, Gruppenreisen zu veranstalten. Das revolutionäre Verkehrsmittel Eisenbahn, das gerade dabei war, Grossbritannien zu erobern, kam ihm dabei sehr zugute. Auf Flugblättern warb er für die anfangs erwähnte elf Meilen lange Zugsreise. Im Preis von nur einem Schilling (heute umgerechnet etwa ein Franken) waren neben der Fahrt Tee, Gebäck und Sandwiches inbegriffen sowie ein vergnüglicher Tag im Freien mit Musik und Spielen.

Recht auf Freizeit für alle

Die Hauptabsicht, die hinter dieser Ausflugs-idee stand, war der Kampf gegen Trunksucht und Tabakqualm. Der enthusiastische Laienprediger Cook wollte nämlich mit seinem Reiseangebot die Gegner des Alkohols zusammenbringen, gleichzeitig neue Anhänger gewinnen und die Menschen, allen voran die Arbeiterschaft, aus den verqualmten Kneipen herausholen und an die frische Luft locken. Thomas Cook

Von Eva Nydegger

Am 5. Juli 1841 reiste ein Zug mit fast 600 Reisenden vom englischen Leicester nach Loughborough. Das wurde zur Geburtsstunde des organisierten Tourismus. Erfunden hat die Pauschal- oder Gruppenreisen der Laienprediger Thomas Cook.



Die erste Gruppenreise war für die in sitzlosen Waggons eingepferchten Reisenden vielleicht wenig komfortabel, aber sehr vergnüglich.

Bilder: Thomas Cook Arch



Die Schweizer Berge waren schon früh ein beliebtes Reiseziel der reisefreudigen Engländer.

Illustration aus dem Buch «Jungfrau – Zauberberg der Männer», erschienen 1996 im AS Verlag Zürich.

war ein Mensch, der feste moralische Überzeugungen mit Erfindungsgeist und Organisationstalent verband. Mit Hilfe seiner Ausflüge in die Natur und durch die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten wollte er den Horizont der Arbeiterklasse erweitern, aus der er selbst stammte. In seiner Zeitung «The Excursionist» setzte er sich nachdrücklich für das Recht der Arbeiter/innen auf Freizeit und Urlaub ein. Von manchen Unternehmen wurde Cook deshalb als unbequemer, wenn nicht gar gefährlicher Zeitgenosse betrachtet.

Thomas Cook hat im Reisesektor vieles eingeleitet, das bis heute Bestand hat. 1845 gründete er das erste Reisebüro, das sich innerhalb von drei Jahrzehnten zu einer weltumspannenden Organisation entwickelte und das bald in vielen Ländern Nachahmer und Nachfolger fand. Mit Recht gilt er auch als einer der Väter des Reisejournalismus: 1890 erschien erstmals die «Weltreisezeitung», die deutsche Ausgabe seines «Excursionist», der mittlerweile in «Traveller's Gazette» umgetauft worden war.

Die Cooksche Logik

Eine der Leitlinien in der Entwicklung des modernen Tourismus war die Erschliessung der Alpen. Sie war bis ins 20. Jahrhundert hinein der in der Öffentlichkeit am stärksten beachtete Teil der touristischen Bewegung. Einerseits war sie das Ergebnis von waghalsigen Exkursionen in kleinen und kleinsten privaten Gruppen, andererseits spielten die im Alpenverein zusammengeschlossenen Wandergruppen eine



Anmutig-idyllisch offerieren Einheimische auf diesem Plakat der Jungfrau-bahn von 1900 Touristen frische Milch. Oft jedoch drängten sie ihnen Souvenirs auf oder bettelten sogar ...

wichtige Rolle. Wiederum waren die Engländer führend dabei; Mitte 19. Jahrhundert gründete ein gewisser Edward Kennedy den «Alpine Club», die erste Vereinigung von Bergsteigern.

Auch Thomas Cook erkannte bei einer Überquerung von Alpenpässen die Logik von Pauschaltouren. In Gesellschaft einer kleinen Reisegruppe kam ihm der folgenschwere Gedanke: «Ich sehe keinen Grund, warum nicht hundert Leute genauso leicht zusammen reisen könnten wie ein Dutzend, und ich denke, dass der Tag nicht fern ist, an dem ganze Hundertschaften manche dieser Alpenpässe überqueren werden.»

Da der Abstinenzler mit dem gut entwickelten Geschäftssinn moralisch über jeden Zweifel erhaben war, vertrauten ihm die Familien des aufstrebenden bürgerlichen Mittelstandes be-

reitwillig ihre bildungshungrigen Töchter an. Exkursionen mit Thomas Cook galten denn auch bald schon als eine Art Emanzipationstrip mit begrenztem Risiko. In jener Zeit wurde der Prototyp der reisenden englischen Dame geboren, die man auch heute noch in den entlegensten Regionen der Welt antreffen kann: unternehmungslustig, sehr selbstbewusst, durch nichts aus der Fassung zu bringen und rüstig bis ins hohe Alter. Nur die englische Oberschicht, die sich zwar ihre Fernreisen gerne von Cook arrangieren liess, reagierte wenig begeistert auf den Eifer, mit dem dieser zuerst die Briten und dann auch die anderen europäischen Nationen auf Trab brachte. Die feinen Leute waren es nämlich bis anhin gewohnt gewesen, die Stätten der Erbauung ungestört vom gemeinen Volk geniessen zu können ...